

## Zweites Kapitel.

„Phinchen, Phinchen, wo bist du?“ rief Margaretha's fröhliche Stimme, am Fuße der Dachkammertreppe.

„Hier,“ antwortete eine heifere Stimme von oben. Gretchen rannte hinauf und fand Saphinchen schluchzend über der Lektüre des „Erben von Redclyffe“ und Apfel essend, in einen dicken Shawl gehüllt, auf einem dreibeinigen Sopha sitzen, in der Nähe des sonnigen Fensters. Das war Josephinchens Lieblingsplätzchen, wohin sie sich immer mit einem halben Duzend rothbäckiger Apfel und einem Buche zurückzog, ihre Einsamkeit nur von einer ihr wohlbekannten Ratte unterbrochen, oder vielmehr nicht unterbrochen, da sich beide nicht im geringsten um einander kümmerten.

„O sieh nur!“ rief Gretchen, „welches himmlische Vergnügen, eine richtige Einladung von Frau Gardiner zu morgen Abend!“

Mit kindischem Entzücken las sie: „Mrs. Gardiner wird sich glücklich schätzen, Fräulein Mark und Fräulein Josephine zu einem Tänzchen am Sylvesterabend bei sich zu sehen. Mutter will uns gehen lassen — jetzt — — was sollen wir anziehen?!“

„Was fragst du da nur, wenn du ja doch weißt, daß wir unsere Popplinkleider anziehen müssen, da wir keine andern haben,“ kam aus Josephinens vollem Munde.

„Ach! wenn ich nur ein Seidenkleid hätte! Mutter verspricht mir eins, wenn ich achtzehn bin — vielleicht — aber zwei Jahre warten! O Ewigkeit!“